

Frankfurter Alpen Für Groß-Schwaben  
 Groß-Hildesbrandt

Wirt

## „Ostdeutschland wird in

Ökonomen pessimistisch über den Aufholprozess / Jeder

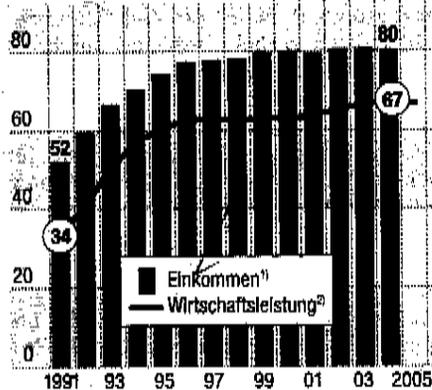
itz. TUTZING, 20. März. Die Lage in Ostdeutschland erscheint vielen Ökonomen immer mehr als hoffnungsloser Fall. Die Angleichung an die Wirtschaftskraft im Westen trete auf der Stelle, die Arbeitslosenquote bleibe doppelt so hoch, der Bevölkerungsschwund setze sich dramatisch fort, die öffentlichen Finanzen liefen aus dem Ruder. „Es sind keine blühenden Landschaften und kein sich selbst tragender Aufschwung in Sicht“, konstatierte der Präsident des Münchner Instituts für Wirtschaftsforschung (Ifo), Hans-Werner Sinn, auf einer Tagung des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) und der Akademie für Politische Bildung in Tutzing. „Es ist nicht übertrieben, von Ostdeutschland als einem zweiten Mezzogiorno zu sprechen.“

Die Annäherung (Konvergenz) Ostdeutschlands an den Westen verharre auf ähnlich niedrigen Werten wie in Süditalien. Deutschland müsse sich darauf einstellen, mit diesen Unterschieden auch nach dem Ende des Solidarpakts im Jahr 2019 zu leben. „In Süditalien dauert der Zustand seit einem halben Jahrhundert an.“ Die Untersuchungen von Joachim Ragnitz vom IWH bestätigen diesen Befund. Wie im Mezzogiorno stagniert das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner bei rund zwei Dritteln (67 Prozent) des Werts im nördlichen Landesteil. „Der Konvergenzprozess findet kaum noch statt“, sagte Ragnitz. Es fehlten 1,5 Millionen Arbeitsplätze.

Nicola Hülskamp vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) und

### Konvergenzfrage

Ost-Einkommen liegen über der Wirtschaftsleistung  
 in Prozent von Westdeutschland



<sup>1)</sup> Verfügbares Einkommen je Einwohner, <sup>2)</sup> Nominales BIP je Einwohner.  
 Quelle: Institut für Wirtschaftsforschung Halle FA.Z.-Grafik Niebel



Süditalienische Verhältnisse in Ribnitz-Dar

Marcel Thum von der Technischen Universität Dresden illustrierten die Auswirkungen des Bevölkerungsschwunds. Seit 1980 ist die Zahl der ostdeutschen Einwohner von 16,7 auf 14,7 Millionen geschrumpft. 2050 werden es nur noch 9,8 Millionen sein. Während die westliche Erwerbsbevölkerung zwischen 2005 und 2020 um 0,9 Prozent wachsen wird, dürfte sie im Osten um 16,5 Prozent zurückgehen. Das bedeute jedoch nicht, dass die Arbeitslosigkeit von selbst verschwinde, hieß es: Während es zu einer Knappheit bei Hochqualifizierten komme, nehme die Arbeitslosigkeit bei mittleren Qualifikationen weniger deutlich ab und bei Geringqualifizierten kaum.

Sinn zufolge ist die Konvergenz auch bei den Investitionen zum Stillstand gekommen. Die Pro-Kopf-Investitionen in den Bau hinkten dem Westwert um 10 Prozent hinterher, die Ausrüstungsinvesti-